Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.



Foto: Anke Weber

FASD Beratungszentrum
Caritas Wuppertal/Solingen e.V.
Hünefeldstr. 52 a
42275 Wuppertal
fasd@caritas-wsg.de

Gefördert durch:

Aktion Mensch
Stadt Wuppertal
Erzbistum Köln
Hofmannstiftung
Stadt Solingen
Lichtblicke
Spenden

FASD-Beratungszentrum

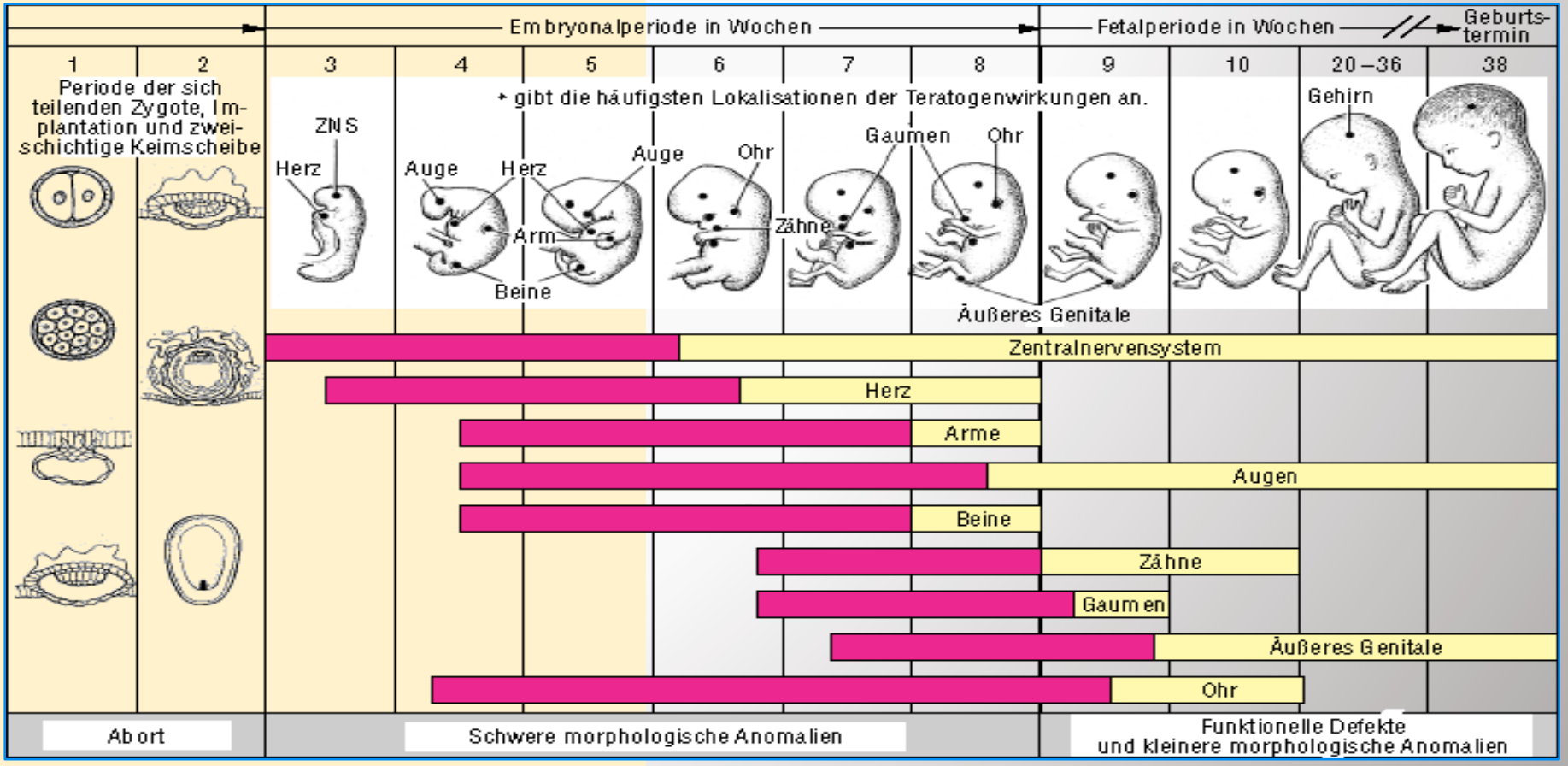
Wir sind:

- 2 Sozialarbeiterinnen mit der Qualifikation zertifizierte FASD Fachkraft mit einem gesamt BU von 1,2564 (Standort Wuppertal)
- 1 Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen mit der Qualifikation zertifizierte FASD Fachkraft mit einem BU von 0,0897 seit dem 01.2025 (Standort Solingen)



Quelle: Auszug FASD Beratungszentrum Flyer 04.2023

Die Organe entwickeln sich in bestimmten Abschnitten der Schwangerschaft, das zentrale Nervensystem (Gehirn) entwickelt sich während der gesamten Schwangerschaft und ist daher stark betroffen.



Quelle: http://www.gesundheit.de/sites/default/files/images/roche/pics/a09522.000-1_big.gif

Menschen mit FASD sind vor allem bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben erheblich beeinträchtigt!
Exekutivfunktionsstörungen in den Bereichen:

Arbeitsgedächtnis:
Merkfähigkeit
Logisch, strategisches Denken
Probleme lösen
Planvolles Handeln
Handlungsverläufe reflektieren
Ziele setzen

Kognitive Flexibilität:
Perspektiven wechseln
Einstellen auf Neues
Entscheidungen treffen
Kreatives Denken
Handlungsverläufe reflektieren

Inhibition:
Aufmerksamkeit lenken
Prioritäten setzen
Frustrationstoleranz
Impulse kontrollieren

Menschen mit FASD

- Schwierigkeiten, Freundschaften zu schließen, schließen sich „falschen Gruppen“ an, wollen gemocht werden, dazu gehören.
- Sind naiv und leicht zu verleiten (suggestibel).
- Werden schnell ausgenutzt und merken dies nicht.
- Können Ursachen und Wirkung schwer erkennen oder deuten, können die Konsequenzen ihres Handelns nicht voraussehen.
- Handeln aufgrund der Impulskontrollstörung entsprechend impulsiv, eigen Steuerung bzw. Selbstregulation fehlt oder ist eingeschränkt.
- Suchtabhängigkeit und resultierend Beschaffungskriminalität häufiger.
- Fehlendes Bewusstsein für die Tatsache, dass eine Straftat begangen wird, eingeschränktes oder fehlendes Reflektionsvermögen.
- Es besteht ein Bewusstsein über soziale Regeln, diese können aber nicht angewandt werden.

Quelle: Ratgeber FASD bei Erwachsenen Schulz-Kirchner Verlag, 2. Auflage 2024

Komorbiditäten

Bei Erwachsenen

- ADHS
- Schlafstörungen
- Leichte Intelligenzminderung/ Lernbehinderung
- Suchmittelabhängigkeit/schädlicher Gebrauch
- Depression
- PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung)
- Schizophrenie
- Persönlichkeitsstörungen (ängstlich-vermeidend, borderline)
- Straffälligkeit

Das Problem:
Hauptdiagnose FASD wird nicht erkannt =
Fehlbehandlung ggfs. Verschärfung von Symptomen

Wieviel Alkohol ist schädlich?



Nach Prof. Dr. Spohr:
„Der Alkohol verursacht eine Schädigung, die Gene der Betroffenen modifizieren den Effekt.“

Die Schädigung des Ungeborenen ist abhängig von Dauer und Menge des mütterlichen Alkoholkonsums.

Risiko Alkohol: Was macht Alkohol im Körper? | Stiftung Gesundheitswissen (stiftung-gesundheitswissen.de)

Quelle: Little & Streissguth 1981, Spohr 1997, Kopera-Frye et al. 2000, Sampson et al. 2000

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.



Einwohner 2025 in Wuppertal Ca. **364.600**

Geburten 2025 in Wuppertal Ca. **3030**

FASD betrifft **1 % - 1,5 %** aller Geburten in Deutschland

ca. 23 % der Kinder mit FASD leben in Pflegefamilien

Prävalenz

Betroffene Einwohner bei 1% in Wuppertal = 3646 Personen

„Jedes Jahr werden in Deutschland rund 10.000 Kinder mit der Fetalen Alkohol Spektrum Störung (FASD) geboren. Sie weisen Verhaltensauffälligkeiten wie Ruhelosigkeit, Reizbarkeit und Lern- und Sprachprobleme auf. Etwa 3.000 dieser Kinder leiden unter dem Fetalen Alkoholsyndrom (FAS).

Quelle: Bundesdrogenbeauftragte und BZgA 09.09.2020 zum Tag des alkoholgeschädigten Kindes

FASD-Beratungszentrum

Wir möchten:

- Betroffene, Angehörige und Fachkräfte beraten und begleiten
- Symptomakzeptanz fördern
- Barrieren beseitigen
- Öffentlichkeit sensibilisieren
- Hürden abbauen
- Kooperationen fördern
- Verstetigung erwirken



Quelle: Auszug FASD Beratungszentrum Flyer 04.2023

FASD-Beratungszentrum

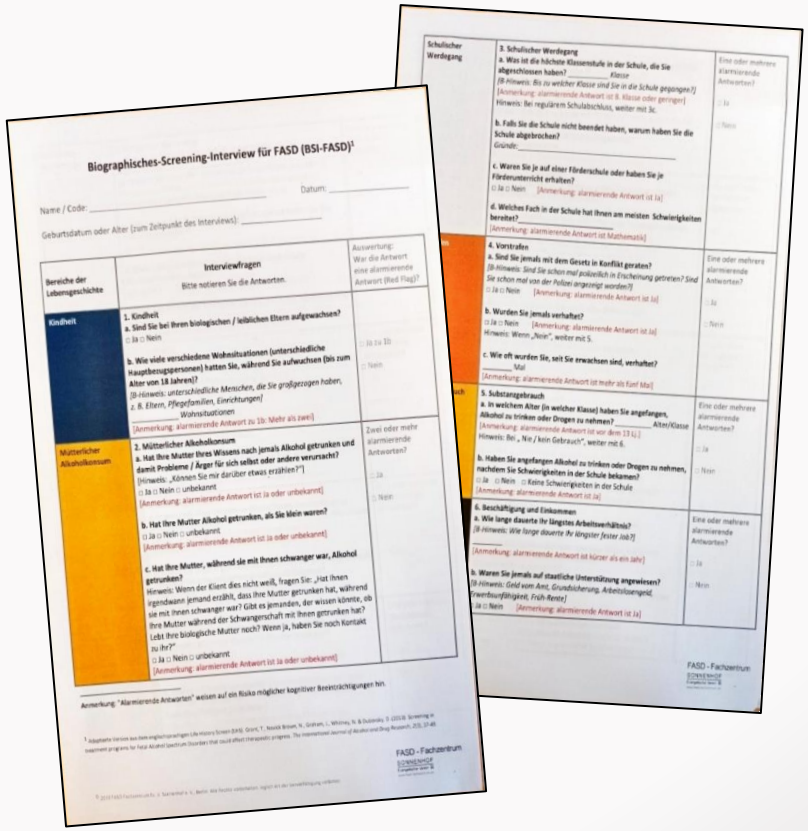
Wir bieten:

- Beratung und Begleitung für Betroffene u. Angehörige
  Informationen zu FASD und Diagnostik
- Angebot Screenings (BSI-FASD) für Erwachsene
- Gruppenangebote für Betroffene und Angehörige
- Beratung für Fachkräfte
- Netzwerkarbeit (z.B. FASD-Netzwerk-Café)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildungen/Schulungen



Quelle: Auszug FASD Beratungszentrum Flyer 04.2023

Biografisches-Screening-Interview
für Menschen mit Verdacht auf FASD (**BSI-FASD**)


Biographisches-Screening-Interview für FASD (BSI-FASD)[1]

Name / Code: _____ Datum: _____

Geburtsdatum oder Alter (zum Zeitpunkt des Interviews): _____

Bereiche der Lebensgeschichte	Interviewfragen Bitte notieren Sie die Antworten.	Auswertung: War die Antwort eine alarmierende Antwort (Red Flag)?
Kindheit	1. Kindheit a. Sind Sie bei Ihren biologischen / leiblichen Eltern aufgewachsen? □ Ja □ Nein b. Wie viele verschiedene Wohnsituationen (unterschiedliche Hauptbezugspersonen) hatten Sie, während Sie aufwachsen (bis zum Alter von 18 Jahren)? [B-Hinweis: unterschiedliche Menschen, die Sie großgezogen haben; z. B. Eltern, Pflegefamilien, Einrichtungen] _____ Wohnsituationen [Anmerkung: alarmierende Antwort zu 1b: Mehr als zwei]	□ Ja zu 1b □ Nein
Mütterlicher Alkoholkonsum	2. Mütterlicher Alkoholkonsum a. Hat Ihre Mutter Ihres Wissens nach jemals Alkohol getrunken und damit Probleme / Ärger für sich selbst oder andere verursacht? [Hinweis: „Können Sie mir darüber etwas erzählen?"] □ Ja □ Nein □ unbekannt [Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja oder unbekannt] b. Hat Ihre Mutter Alkohol getrunken, als Sie klein waren? □ Ja □ Nein □ unbekannt [Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja oder unbekannt] c. Hat Ihre Mutter, während sie mit Ihnen schwanger war, Alkohol getrunken? Hinweis: Wenn der Klient dies nicht weiß, fragen Sie: „Hat Ihnen irgendjemand jemand erzählt, dass Ihre Mutter getrunken hat, während sie mit Ihnen schwanger war? Gibt es jemanden, der wissen könnte, ob Ihre Mutter während der Schwangerschaft mit Ihnen getrunken hat? Lebt Ihre biologische Mutter noch? Wenn ja, haben Sie noch Kontakt zu ihr?" □ Ja □ Nein □ unbekannt [Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja oder unbekannt]	Zwei oder mehr alarmierende Antworten? □ Ja □ Nein

Anmerkung: "Alarmierende Antworten" weisen auf ein Risiko möglicher kognitiver Beeinträchtigungen hin.

[1] Adaptierte Version aus dem englischsprachigen Life History Screen (LHS; Grant, T., Nicole Brown, N., Graham, L., Whitney, N. & Dubovsky, D. (2018). Screening in treatment programs for Fetal Alcohol Spectrum Disorders that could affect therapeutic progress. The International Journal of Alcohol and Drug Research, 7(1), 27-40.

FASD - Fachzentrum SONNENHOF

Schulischer Werdegang

3. Schulischer Werdegang
a. Was ist die höchste Klassenstufe in der Schule, die Sie abgeschlossen haben? _____ Klasse
[B-Hinweis: Bis zu welcher Klasse sind Sie in die Schule gegangen?]
[Anmerkung: alarmierende Antwort ist 8. Klasse oder geringer]
Hinweis: Bei regulärem Schulabschluss, weiter mit 3c.

b. Falls Sie die Schule nicht beendet haben, warum haben Sie die Schule abgebrochen?
Gründe: _____

c. Waren Sie je auf einer Förderschule oder haben Sie je Förderunterricht erhalten?
□ Ja □ Nein [Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja]

d. Welches Fach in der Schule hat Ihnen am meisten Schwierigkeiten bereitet? _____
[Anmerkung: alarmierende Antwort ist Mathematik]

4. Vorstrafen
a. Sind Sie jemals mit dem Gesetz in Konflikt geraten?
[B-Hinweis: Sind Sie schon mal polizeilich in Erscheinung getreten? Sind Sie schon mal von der Polizei angezeigt worden?]
□ Ja □ Nein [Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja]

b. Wurden Sie jemals verhaftet?
□ Ja □ Nein [Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja]
Hinweis: Wenn „Nein", weiter mit 5.

c. Wie oft wurden Sie, seit Sie erwachsen sind, verhaftet?
_____ Mal
[Anmerkung: alarmierende Antwort ist mehr als fünf Mal]

5. Substanzgebrauch
a. In welchem Alter (in welcher Klasse) haben Sie angefangen, Alkohol zu trinken oder Drogen zu nehmen? _____ Alter/Klasse
[Anmerkung: alarmierende Antwort ist vor dem 13 LJ.]
Hinweis: Bei „ Nie / kein Gebrauch", weiter mit 6.

b. Haben Sie angefangen Alkohol zu trinken oder Drogen zu nehmen, nachdem Sie Schwierigkeiten in der Schule bekamen?
□ Ja □ Nein □ Keine Schwierigkeiten in der Schule
[Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja]

6. Beschäftigung und Einkommen
a. Wie lange dauerte Ihr längstes Arbeitsverhältnis?
[B-Hinweis: Wie lange dauerte Ihr längster fester Job?]
_____
[Anmerkung: alarmierende Antwort ist kürzer als ein Jahr]

b. Waren Sie jemals auf staatliche Unterstützung angewiesen?
[B-Hinweis: Geld vom Amt, Grundsicherung, Arbeitslosengeld, Erwerbsunfähigkeit, Früh-Rente]
□ Ja □ Nein [Anmerkung: alarmierende Antwort ist Ja]

Eine oder mehrere alarmierende Antworten?
□ Ja
□ Nein

FASD - Fachzentrum SONNENHOF

Das **BSI FASD** bietet:

- ein strukturiertes Interview
- Dauer ca. 10 Minuten
- 32 Items
- 9 Kategorien
- Ergebnis: Kriterien für weiterführende Diagnostik erfüllt. Ja oder nein

9 Kategorien:
drei Schlüsselbereiche der Lebensgeschichte (Alltagsverhalten, Kindheit, mütterlicher Alkoholkonsum) und sechs andere Bereiche der Lebensgeschichte (schulischer Werdegang, Vorstrafen, Substanzgebrauch, Beschäftigung/Einkommen, Wohnsituation, psychische Gesundheit)

S3 Leitlinie FASD

Die wichtigsten Eckdaten zur Entwicklung der S3 Leitlinie:
2012: Erste Leitlinie, die sich nur auf das Fetale Alkoholsyndrom (FAS) bezog.
2016: Veröffentlichung der erweiterten 2. Version der Leitlinie, die nun die Diagnostik des gesamten FASD-Spektrums (inkl. pFAS, ARND, *ARBD*) umfasste. (*ARBD Alcohol Related Birth Defects* wurde wieder herausgenommen)
2024: Veröffentlichung der 3. Version.
2025: Veröffentlichung der aktuellen 4. Version (als „living guideline“).

Die Leitlinie bietet evidenzbasierte Empfehlungen zur Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen mit FASD.
Für Erwachsene gibt es (noch keine) eigene Leitlinie. Eine Expertengruppe hat ein Diagnostikverfahren entwickelt, analog der S3 Leitlinie für Kinder und Jugendliche.

Quelle: https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/022-025

Was bewirken wir?

- FASD ist in Wuppertal und Solingen sichtbar – wir erhalten viele Anfragen für Schulungen von Fachkräften – denn es ist unbedingt erforderlich, dass das oftmals unangemessene/unangepasste Verhalten verstanden wird und in Zusammenhang mit der Gehirnschädigung gebracht wird.
- Durch die Beratung und Begleitung schaffen Bedingungen, die den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Zugang zu ihren Stärken ermöglicht.
- Stabilisierung und Entlastung des Familiensystems / Wohnsituation / Schule / Ausbildung / Beruf
- Vermeidung von institutionellem Hopping und Vermeidung von Beratungsabbrüchen
- Verbesserung der Lebensqualität / Steigerung des Selbstwertgefühls

Quelle: Ratgeber FASD bei Erwachsenen Schulz-Kirchner Verlag, 2. Auflage 2024

im Jahr 2025

Klient*innen:
36 Erwachsene mit der Diagnose FASD/Verdacht auf FASD
28 Kinder u. Jugendliche im Alter von 4 Jahren bis 17 Jahren mit FASD/Verdacht auf FASD
46 Pflegeeltern/Pflegegroßeltern/Adoptiveltern/leibliche Eltern/Zugehörige

Fachkräfte:
136 Beratungen

Fortbildungen/Vorträge und Referate:
11 Fortbildungen mit gesamt 155 teilnehmenden Fachkräften
13 Fachvorträge (z.B. Pflegekinderdienste, Justiz, Fachtag LVR, Politik, Leitende offene Jugendarbeit) mit gesamt ca. 350 Teilnehmer*innen

Ausbildungen:
60 Schüler*innen Heilerziehungspflege Mildred-Scheel Berufskolleg Solingen
9 Studierende Hochschule für Gesundheit Bochum

Netzwerkarbeit:
Netzwerk Café FASD mit 38 teilnehmenden Fachkräften

Öffentlichkeitsarbeit:
45 Gäste besuchten die Informationsveranstaltung „Wissenshäppchen“ Vortrag und Austausch zu FASD in der Stadtbücherei in Solingen.

Wo sehen wir einen Bedarf?

- Es gibt nur 5 Diagnosestellen für Erwachsenen in Deutschland. Es braucht für Erwachsene zeitnahe Diagnosemöglichkeiten
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit Ärzten/-innen (z.B. Hausärzte, Gynäkologen, Suchtambulanz und psychiatrische Krankenhäuser)
- Leichterer Zugang, einen Pflegegrad und einen Grad der Behinderung zu erhalten damit Betroffene adäquate Hilfe in Anspruch nehmen können (→Rückstufung des Grads der Behinderung von 50 % auf 30 % - dadurch Nachteile bezüglich der beruflichen Integration (z.B. Zugang zur Ausbildung zu Berufsbildungswerken)
- Zugang zum Arbeitsmarkt verbessern (intensive Begleitung und Qualifizierung erforderlich)
- Qualifizierung von Fachkräften an allen Schnittstellen (z.B. begleitende Dienste, Behörden, Schulen/Förderschulen und viele mehr)
- Spezialisierte Angebote für Menschen mit FASD – Verstetigung unserer FASD-Beratungsarbeit

Quelle: Ratgeber FASD bei Erwachsenen Schulz-Kirchner Verlag, 2. Auflage 2024